

ZUR BIOTOPKARTIERUNG IN THÜRINGEN UND IM GRENZSTREIFEN VON HESSEN

Verschiedene Analysen des Umwelt- und Naturschutzes in der DDR haben beträchtliche Defizite aufgedeckt. Als besondere Mängel sind das bisherige vorwiegend nur punktuelle Arbeiten des Naturschutzes und die kaum entwickelte Landschaftspflege zu nennen. Grundlage für einen flächendeckend wirksamen Naturschutz ist die Kenntnis der Verteilung und des Zustandes der Lebensräume (Biotope) eines Landes. In zahlreichen Staaten werden hierzu seit Jahren intensive Erhebungen durchgeführt. Diese großflächigen Biotopkartierungen fehlen bisher im Gebiet der DDR.

Neben den Artenkartierungen stellt die Biotopkartierung einen der beiden wesentlichen Ansätze für die Durchsetzung flächendeckender und komplexer Arten- und Biotopschutzmaßnahmen in der Naturschutz- und Landschaftsplanung dar. Als Analyse der aktuellen Ausstattung von Naturräumen mit Biotopen muß sie die Grundlageninformationen für die Verwirklichung folgender Zielstellungen liefern:

1. Konzipierung und Ausbau eines abgestuften Reservatsystems. Hierzu sind die vorrangig schutzbedürftigen (gefährdete, seltene und naturraumtypische) Biotope abzuleiten. Als kurzfristige Zielstellung soll in Thüringen die Entwicklung eines Reservatnetzes im ehemaligen Grenzstreifen zu Hessen, Bayern und Niedersachsen und die Analyse der Ausstattung geplanter neuer flächenhafter Schutzkategorien (Biosphärenreservate, Naturschutzparke) verwirklicht werden.
2. Erarbeitung der Grundlagen für die Sicherung von Gebieten als "ökologisch bedeutsame Bereiche" gemäß § 24 der Naturschutzverordnung der DDR bzw. für einen allgemeinen "Schutz bestimmter Biotope" entsprechend § 20 c des Bundesnaturschutzgesetzes.
3. Lieferung der erforderlichen flächendeckenden Informationen zur derzeitigen Landschafts- und Nutzungsstruktur und der Ausstattung der Landschaft mit Biotopen für eine in der DDR dringend aufzubauende Landschaftsplanung, einschließlich
 - Bereitstellung der Informationen auf Projekt-Ebene, wie z.B. zur Planung und Realisierung von Biotopverbundsystemen oder als Entscheidungshilfen bei Eingriffplanungen (z.B. Umweltverträglichkeitsprüfungen),

- Bereitstellung von Informationen zur Erarbeitung bzw. Überarbeitung von Flurgestaltungskonzeptionen (vgl. HIEKEL 1990),
- Bereitstellung von Informationen für die Landschaftspläne von Kreisen bzw. die Landschaftsrahmenpläne von Bezirken,
- Ermittlung von Mangelbiotopen und Räumen mit Defizit bestimmter Biotoptypen,
- Bereitstellung von Informationen für Naturschutz- und Landschaftspflegeprogramme (z.B. Extensivierungsprogramme, Acker- und Wiesenrandstreifenprogramm, Feuchtwiesenprogramm).

Von der Umsetzung der Ergebnisse der Biotopkartierung wird ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Arten-, Formen- und Biotopvielfalt, für eine gezielte Neuentwicklung von Lebensräumen, zur Sicherung der ökologischen Mannigfaltigkeit und Stabilität der Kulturlandschaft und zur Erhaltung und Gestaltung landschaftstypischer Raumbilder erwartet.

Auf Grund Ihrer Dringlichkeit und Bedeutung wurde die Biotopkartierung in Thüringen vom staatlichen und ehrenamtlichen Naturschutz sowie der Arbeitsgruppe Jena des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz (ILN) als eine der wichtigsten Aufgaben des Naturschutzes und der Landschaftspflege für die nächsten Jahre eingeordnet (vgl. WESTHUS 1990 a). Darüber hinaus ist es gelungen, daß im Rahmen der Forschungsaufgaben des ILN ein Thema "Entwicklung der Biotopkartierung der DDR und ihre Erprobung im Grenzstreifen Thüringens" zur Bearbeitung an die Arbeitsgruppe Jena vergeben wurde (WESTHUS 1990 b). Das bedeutet, daß perspektivisch empfohlen werden soll, die zur Zeit in Thüringen laufende Biotopkartierung nach gleicher Methodik auch in den anderen zukünftigen Ländern der DDR durchzuführen. Hierbei ist größte Eile erforderlich, da mit dem Übergang zur Marktwirtschaft auch mit umfangreicheren Veränderungen der Landnutzung zu rechnen ist.

Neben der Notwendigkeit, in relativ kurzer Zeit flächendeckende Ergebnisse zu gewinnen, waren bei der Entwicklung der Kartierungsmethodik weitere Rahmenbedingungen zu beachten. Bei der jetzigen wirtschaftlichen Situation ist es zur Zeit und wohl auch in nächster Zukunft nicht möglich, umfangreiche finanzielle Mittel für eine Biotopkartierung zur Verfügung zu stellen. Der erste Durchgang der Biotopkartierung in der DDR kann daher, wie auch erste Erhebungen in einigen Bundesländern der BRD, nur auf ehrenamtlicher Basis erfolgen. Die erforderliche hohe Zahl von Mitarbeitern mußte aus den Reihen der Freizeitforscher, Naturschutzmitarbeiter und Naturfreunde gewonnen werden. Die Anforderungen an die Kartierer wurden bewußt so gestaltet, daß eine Beteiligung an der Biotopkartierung auch von Mitarbeitern ohne tiefere taxonomische, vegetationskundliche und ökologische Spezialkenntnisse möglich ist. In diesem 1. Kartierungsdurchgang wird daher auf eine umfangreiche Erfassung von Arten und Klein- bzw. Feinstrukturen verzichtet. Dafür erlaubte die Kartierung auf ehrenamtlicher Basis einerseits die Ausschöpfung

einer detaillierten Ortskenntnis, andererseits bewirkt sie auch, daß sich eine breite Öffentlichkeit mit dem Anliegen, aber auch mit der Umsetzung der Biotopkartierung identifiziert.

Des Weiteren wurde bewußt auf eine Übernahme bereits in anderen Gebieten entwickelter Methoden einer selektiven Biotopkartierung verzichtet und eine flächendeckende Biotopkartierung angestrebt. So konnten folgende sehr gravierende Nachteile der selektiven Biotopkartierung vermieden werden: Bei der selektiven Kartierung wird nur eine bestimmte Gruppe von Landschaftsbestandteilen ausgewählt und kartiert. Das Erhebungsverfahren ist dementsprechend mit einer sehr subjektiven Vorbewertung durch den Kartierer vermengt. Landschaftszusammenhänge werden ausgeklammert und damit spätere Auswertungsmöglichkeiten hinsichtlich der Planung von Biotopverbundsystemen, von Pufferzonen um Reservate und für Standortgutachten stark eingeschränkt. Aussagen zur Repräsentanz bestimmter Biotoptypen sind nicht möglich. Im Rahmen selektiver Biotopkartierungen wurden weiterhin meist nur unter 10 % der Landesfläche erfaßt, oft sogar noch bedeutend weniger.

Da auf Grund unterschiedlicher Erfassungsmaßstäbe und Bewertungsansätze eine Biotopkartierung in Städten und Dörfern nach einer eigenständigen Methodik durchgeführt werden muß, beschränkt sich unsere Biotopkartierung auf den unbesiedelten Bereich.

Als erster Arbeitsschritt wurde, ausgehend von vorhandenen Ansätzen in Mecklenburg (JESCHKE 1983) und im Umland von Berlin (REICHHOFF 1989), im Rahmen des Zentralen Fachausschusses Botanik im Kulturbund unter Hinzuziehung weiterer Spezialisten eine einheitliche Grundlage für die Erarbeitung von Kartierungsschlüsseln geschaffen. Durch diese "Liste ökologisch bedeutsamer Bereiche auf dem Territorium der DDR" (WESTHUS, JESCHKE u. VOIGTLÄNDER 1990) sollte von vornherein ein hohes Maß an Vergleichbarkeit der Ergebnisse im DDR-Maßstab und damit ein größerer wissenschaftlicher und praktischer Nutzen erzielt werden. Auf dieser Grundlage erfolgte die Entwicklung des Arbeitsmaterials für die Biotopkartierung in Thüringen einschließlich des Biotop-schlüssels sowie eine Abstimmung mit Fachkollegen in Hessen. So ist eine gemeinsame Auswertung der Biotopkartierung im hessischen und thüringischen Grenzstreifen geplant.

Auf Grund der politischen Entwicklung in der DDR wurden rechtzeitig noch einige Veränderungen im Kartierungsablauf vorgenommen. Im Gegensatz zu den Aussagen des 1. Kartierungsauftrages WESTHUS 1990 a) ist der Schwerpunkt der Arbeit in diesem (und dem nächsten) Jahr auf den ehemaligen Grenzstreifen Thüringens gelegt worden. Weiterhin wurden als Kartengrundlage die Maßstabblätter 1 : 25 000 (alter Schnitt) gewählt, um einen lückenlosen Anschluß der Kartierungsergebnisse an ähnliche Erhebungen in den angrenzenden Bundesländern der BRD zu gewährleisten. Inzwischen konnten

auch das gesamte Arbeitsmaterial verschickt und verschiedene Schulungsveranstaltungen für die Biotopkartierer organisiert werden. Die Speicherung und Auswertung der Daten erfolgt EDV-gestützt. Hierdurch wird ein rationeller Einbau der Kartierungsergebnisse in Landschaftsinformationssysteme und ein schneller Datentransfer zu den zukünftigen Naturschutz- und Landschaftsbehörden möglich.

Erfreulich ist bisher eine relativ breite Resonanz und gute Beteiligung an der Biotopkartierung. Trotzdem sind in einigen Bereichen noch größere Lücken geblieben, wo dringender Bedarf an weiteren Mitarbeitern besteht. Das trifft vor allem auf die Kreise Arnstadt, Gotha und Bad Langensalza zu. Interessenten wenden sich hierzu bitte mit genauer Angabe ihrer Anschrift an die Arbeitsgruppe Jena des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle, Steiger 17, 6900 Jena.

LITERATUR

- HIEKEL, W., 1990: Flurgestaltung und Naturschutz. Tagungsmaterial der erweiterten Naturschutzbeauftragtentagung der Bezirke Erfurt, Gera und Suhl 1989 in Weimar. Jena/Erfurt.
- JESCHKE, L., 1983: Biotopkartierung. Erläuterungen zum Arbeitsblatt zur Aufnahme ökologisch wertvoller und schutzwürdiger Biotope. Naturschutzarbeit Mecklenburg 26, 92-98.
- Reichhoff, L., 1989: Naturraumpotentiale und Mehrzwecknutzung der Stadtlandschaft von Berlin und ihres Umlandes unter ausgewählten landeskulturellen Aspekten. Inst. Landschaftsforsch. u. Natursch. Halle. Mskr. Halle.
- Westhus, W., 1990 a: Aufruf zur Biotopkartierung in Thüringen. Landschaftspf. & Natursch. Thür. 27, (1), 23-24. Halle.
- 1990 b: Entwicklung der Biotopkartierung der DDR und ihre Erprobung im Grenzstreifen Thüringens. Inst. Landschaftsforsch. & Natursch. Halle. Mskr. Halle.
- , JESCHKE, L. & VOIGTLÄNDER, U., 1990: Liste ökologisch bedeutsamer Bereiche auf dem Territorium der DDR. Bund Natur u. Umwelt beim Kulturbund, Zentraler Fachaussch. Botanik 16. Berlin.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Werner Westhus
 Institut für Landschaftsforschung
 und Naturschutz Halle
 Arbeitsgruppe Jena
 Steiger 17
 DDR-6900 Jena

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz in Nordhessen](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [11_1990](#)

Autor(en)/Author(s): Westhus Werner

Artikel/Article: [Zur Biotopkartierung in Thüringen und im Grenzstreifen von Hessen 13-16](#)